

# Beilage zu Nr. 22 des „General-Anzeigers“

Sonnabend, den 19. Februar 1927

## Drei Gedenktage.

Die gegenwärtige Woche läßt uns dreier Männer gedenken, deren Namen für uns als evangelische Christen und Deutsche unvergeßlich sind und bleiben, die für die Entwicklung der Geschichte unseres deutschen Volkes und zugleich für die Geschichte unserer Kirche von entscheidender Bedeutung geworden und geblieben sind, des Reformators Philipp Melancthon, dessen Geburtstag der 16. Februar uns brachte, des großen Pädagogen Heinrich Pestalozzi, dessen Gedenken und in den letzten Tagen zu seinem 100. Todestage, dem 17. Februar, wohl überall in unserem deutschen Vaterlande, besonders in den Schulen gedacht wurde, und unseres großen Reformators Martin Luther, dessen Todestag der heutige Tag, der 18. Februar, uns bringt. Alle drei Männer stehen bei aller äußerer Verschiedenheit hinsichtlich ihrer Person, ihrer Veranlagung und ihrer Lebens- und Berufstellung wunderbarer Weise doch in einem innigen Zusammenhang, denn alle sind mit ihrer Tätigkeit für die Entwicklung unseres Schul- und Erziehungswesens in unserem deutschen Volke von großer Bedeutung geworden und haben sich auf diesem Gebiete ein unsterbliches bleibendes Verdienst nur unser Volk erworben. Die Entwicklung des Schul- und Erziehungswesens im deutschen Vaterlande, so dürfen wir sagen, ist mit diesen drei Männern eng verknüpft. Der Verdienst des Zürcher Pädagogen Heinrich Pestalozzi ist auch an unserem Orte in rechtlicher Weise in der Schulfeyer gedacht, so daß es sich erübrigen dürfte, in diesem Zusammenhange näher darauf einzugehen. Wir wissen, wie seine Liebe gerade den Armen und Geriaten im Volke galt und wie er in seinen Anstalten und in seinen Schriften Erziehungsgrundsätze von bleibender Bedeutung gezeigt hat. Unser großer Reformator Martin Luther hat nicht nur sein Augenmerk auf die Kirche und ihre Verbesserung sowie Erneuerung gerichtet und ihr sein Lebenswerk gewidmet, sondern sich auch der Verbesserung der Schule und des Schulwesens zugewendet, das sich zu seiner Zeit in demselben traurigen Zustande befand wie das Kirchenwesen. In der Uebersicht dieses Zustandes schrieb er im Jahre 1527 die Schrift „An die Räteherrn aller Städte deutschen Landes, daß sie christliche Schulen aufrichten und halten sollen“ und diese Schrift Luthers ist einzig in ihrer Bedeutung für die Entwicklung des deutschen Schulwesens und enthält unser Schul- und Bildungsgrundgesetz. Gleich bedeutungsvoll wurde mehrere Jahre später der Besuch der Schulen in der Provinz Sachsen durch Luther und im Anschluß daran die Herausgabe des großen und kleinen Katechismus. Für den dritten der drei großen Männer aber, deren uns diese Tage gedenken lassen, für Philipp Melancthon, ist bezeichnend, daß er auf Grund

seiner Verdienste um das Schul- und Bildungswesen im deutschen Vaterlande den besonderen Beinamen und Ehrentitel „Praeceptor Germaniae“, Lehrer Deutschlands, erhalten hat. Sein Augenmerk galt hauptsächlich den höheren Schulen und Hochschulen. Seine Bemühungen um die Einrichtung von Schulen wurden von besonderer Wichtigkeit. — Dreier Männer läßt uns diese Woche gedenken, sie gehören schon längst äußerlich der Vergangenheit an, aber sie leben fort in unserem deutschen Volke, ihre Verdienste bleiben, und bleiben muß auch unser Dank!

Pfarrer Ihms.

Coswig (Anhalt), 15. Febr. (225-jähriges Bestehen der Schützengilde.) Die hiesige Schützengilde, deren Schützengründung am 29. Mai 1702 genehmigt worden ist, trifft schon jetzt umfangreiche Vorbereitungen zur Ausgestaltung der Feier ihres 225-jährigen Bestehens. Die Jubiläumseinstellung eines historischen Festzuges anläßlich dieses Jubiläums erfordert 300 Personen, darunter 48 Reiter. Die Übernahme der Rollen der Reiter haben die Mitglieder der Reitervereine von Gröb- und des Landbundes von Bulz-Dübau übernommen.

Leipzig, 15. Februar. (Ein salischer Andreas Hofner.) Ein junger Mann, dessen wertvollste Besitztümer ein wandervoller großer Bart und eine seltene Frechheit waren, behauptete, er sei ein direkter Abstammling Andreas Hofners. Damit gewann er alle Herzen und man pumpte ihm gern und reichlich in allen Lokalen, die er mit seiner Anwesenheit beehrte. Eines Tages aber war selbst der große Bart nicht mehr lang genug, um alle Schwaddeisen zu bedecken, die sein Träger begangen hatte; man nahm den Menschen fest und erkannte in ihm einen aus Augsburg kommenden Lageristen Seelenhaer, dem man das Schöffengericht Leipzig wegen fortgesetzten Rückfallbetruges zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt hat.

Berlin, 15. Febr. (Todessturz vom Brandenburger Tor.) Ein tödlicher Unfall ereignete sich heute nachmittag kurz nach 1/2 Uhr am Brandenburger Tor. Der dort bei den Renovierungsarbeiten beschäftigte Maurerpolier Lange war oben auf dem Tor tätig und rutschte beim Uebersteigen eines Brettes ab. Da er keinen Halt mehr finden konnte, stürzte er auf die Straße. Der Schädel des Unglücklichen war völlig zertrümmert. Ein gerade vorübergehender Privatarzt konnte nur noch den Tod des Arbeiters feststellen.

Schwern, 14. Februar. (Beim Tanzvergnügen erstochen.) Bei einem Tanzvergnügen in Göbries kam es in der Nacht zum Montag zu einem blutigen Zwischenfall. Der 18-jährige Bootsbauer Maß, der bereits dreimal wegen Störung der Festlichkeit aus dem Lokal verwiesen worden war, stürzte sich plötzlich mit gezücktem Messer in den Saal, warf mit Bier-

gläsern nach den Gästen und bedrohte die Festteilnehmer mit der Waffe. Als man dem Wütenden schon umzingelt hatte, stürzte er sich auf einen am Schankisch stehenden Arbeiter, dem er das Messer tief in die Brust steckte. Der Täter ergriff die Flucht. Der Schwerverletzte wurde in bedenklichem Zustande in das Krankenhaus gebracht.

Gotha. Ein gemeingefährlicher Wunderdoctor und Heilkundiger stand in der Person des früheren Masseners Adolf Gezon aus Mülhhausen vor Gericht. Der mehrfach mit Zuchthaus vorbestrafte Angeklagte hat es unter Vorpiegelung falscher Tatsachen verstanden, von einem Handwerker in Goldbach einen größeren Geldbetrag zu erschwindeln, wofür er dessen schwer kranker Frau eine Medizin liefern wollte und ihr Heilung in sechs Wochen versprach. Die angebliche Medizin stellte sich bei näherer Untersuchung als parfümiertes Haarwasser von geringem Wert heraus. Die „Medizin“ sollte täglich dreimal mit je 20 Tropfen auf einem Stück Zucker eingenommen werden. Der Schwindler erhielt eine mehrmonatige Gefängnisstrafe.

Gera, 16. Febr. (Eine bemerkenswerte Entscheidung.) Eine bemerkenswerte Entscheidung wurde jüngst vom hiesigen Gewerbegericht gefällt. Eine Hochfäberei hatte eine Facharbeiterin anhilfsweise so angenommen, daß die Ansehlerin entlassen sei, wenn die kranke wiederkäme. Als der Fall eintrat, wurde eine andere Facharbeiterin krank, so daß die Helferin dableiben konnte. Durch weitere Krankheitsfälle war sie etwa ein halbes Jahr in dem Betrieb tätig gewesen, als die Vertreterungen sich erboten und die Helferin entlassen werden sollte. Die Arbeiterin willigte nach dieser langen Zeit nicht mehr in die sofortige Entlassung ein und rief das Gewerbegericht an. Dieses stellte sich auf dem Standpunkt, daß die Arbeiterin ohne Entschädigung nicht mehr entlassen werden könnte, da aus dem Betriebsverhältnis auf Grund des Betriebsrückgesetzes ein festes geworden sei.

Raumburg, 17. Febr. (Ein Güterzug entgleist.) Heute nacht ist der nach Erfurt fahrende Güterzug 6706 zwischen den Blockstellen Nechteritz und Leitzitz entgleist. Verletzt wurde niemand. Beide Gleise sind gesperrt. Der Verkehr wird aber durch Umleitung der Züge aufrecht erhalten. Die Reichsbahndirektion Erfurt meldet dazu: Gestern abend 9.15 Uhr entgleisten zwischen Leitzitz und Nechteritz, Strecke Weißenfels-Raumburg, 14 Wagen vom Güterzug 6760. Beide Hauptgleise sind gesperrt, Betrieb wird durch Umleitung aufrechterhalten. Ursache noch unbekannt.

Altenburg, 11. Februar. (Vieher tot als zur Schule!) Die Schulbehörde veranlaßte einen Polizeibeamten, eine 16-jährige Berufsschülerin, die zu der Teilnahme am Unterricht auf andere Weise nicht zu bewegen war und die Schule dauernd veräußerte,



dem Unterricht zuzuführen. Sie weigerte sich anfangs, mitzugehen, erklärte sich aber dann einverstanden, ging aber nochmals in die Küche, angeblich, um ihre Kleider zu holen. Sie sprang dann aus dem Küchenfenster vier Meter tief in den Hof, wo sie mit einem Bluterguß im linken Knie, Zahnbefädigungen und ansehnend auch inneren Verletzungen liegen blieb.

Kreuzstadt bei Coburg, 10. Februar. (Der diamantene Hochzeitstag Begräbnistag eines Ehepaars.) Mit froher Erwartung sah man hier dem diamantenen Ehejubiläum des Paul Maßers Ehepaars am 10. Februar entgegen, denn ein solches Familienfest hatte man hier lange nicht begehen können. Aber ein tragisches Geschick wollte es, daß der Jubiläumstag der Begräbnistag der Maßers Eheleute werden sollte. Die 84-jährige, doch rüstige Frau war bereits eifrig mit den Festvorbereitungen beschäftigt, als sie plötzlich erkrankte, und drei Tage vor ihrer diamantenen Hochzeit starb. Der Tod seiner Lebensgefährtin erregte den greisen Gatten sehr und als ihm gestern ein alter Freund einen Kondolenzbesuch machte, brach er in seinem Schmerz zusammen und war nach wenigen Stunden tot. Im gemeinsamen Grabe wurde das Ehepaar an seinem diamantenen Hochzeitstag bestattet.

### Für Obstbau- und Gartenfreunde.

jl. Pfirsichbäume gedeihen auch in rauher Lage. Vielfach ist die Meinung vertreten, der Pfirsichbaum sei nur für milderes Klima und für Wiesbergslagen geeignet. Tatsachen jedoch beweisen, daß sich der Pfirsichbaum auch in Höhenlagen sehr wohlfühlt und reichlich trägt, wenn eine richtige Sortenwahl stattfindet. Als Sorten, die auch in rauher Lage noch gut gedeihen, sind zu nennen: Alexander, Amiden, Arkadas, Trampf, Rivers, Proskauer, Sieger und andere. Es sei noch darauf hingewiesen, daß das Pfirsichholz

in abgeklühtem Zustande bzw. der Absud davon ein gutes hustenstillendes Mittel ist, welches auch bei Keuchhusten angewendet wird.

jl. Schlechte Obstsorten jetzt umveredeln! Unbrauchbare Bäume oder solche, die schlechte Sorten tragen, können jetzt bei gelindem Wetter mit besseren Sorten umveredelt werden. Das Pfropfen in den Spalt ist beim Umveredeln älterer Bäume die bekannteste Veredlungsart. Leichtest ist das Veredeln hinter der Rinde, jedoch kann diese Veredlungsart erst bei leichtem Lösen der Rinde in Anwendung kommen. Um die Rinde, die keilförmig zugeschnitten werden, einfügen zu können, muß der Ast gespalten werden. Bei mittelstarken Ästen pfropfen wir 2, bei stärkeren 4 Keiler auf, um die Überwallung der Schnittfläche recht bald herbeizuführen.

Da das Anwachsen der Keiler nur möglich ist, wenn ihre äußere Seite genau auf dem Kambium der Asteclage, also Rinde am Rinde, liegt, so müssen wir beim Anpfropfen hierauf besonders achten. Damit die Überwallung der oberen Wunde besser vor sich geht, ichtet man die Schnittstelle des Rettes nicht ganz in den Spalt hinein, sondern läßt sie etwas herausstehen. Die Veredlung wird mit Woll- oder Woll verbanden und dann mit Baumwachs verstreichen, um die Last abzumildern.

Schutz gegen Knochenkrankungen, anhaltende Seuchenfestigkeit und frohes Wachsen aller Jungtiere verbürgt mit Sicherheit M. Brodmanns Vieh-Verbreitungs-Emulsion „Osteosan“. Diese Emulsion ist unter Berücksichtigung aller der praktischen Erfahrungen zusammengestellt, die seit Mitte der achtziger Jahre des vorigen Jahrhunderts bis auf den heutigen Tag gemacht wurden. Ihr gleichzeitiger Reichtum an wachstumsfördernden Vitaminen, an leichtest verdaulich gemachten Eiweißstoffen sowie an Knochen- und Aufbau-salzen, die noch dazu so angeordnet sind, daß sie die Vita-

minwirkung im Körper erhöhen, gewährleistet in allen Fällen vollste Erfolge. Wer einen Viehstand unterhalten will, der bei steter Gesundheit Höchstserträge durch abgetriebene Mastdauer, reiche Würfe und verstärkte Milchproduktion liefert, wird mit M. Brodmanns Vieh-Verbreitungs-Emulsion „Osteosan“ beste Erfahrungen machen.

### Berliner Produktenverkehr.

Ämtlich festgesetzte Preise an der Produkten-Börse zu Berlin, für Getreide und Olsaaten pro 1000 kg, sonst für 100 kg. Berlin, 15. Febr. (In Goldmark der Goldanleihe oder in Rentenmark.)

Weizen, märkischer 264—268.

Roggen, märk. 249—252.

Gerste, Futter- und Wintergerste 194—207, Sommergerste 215 bis 243.

Safer, märkischer 192—200.

Mais 187—189.

Weizenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sac (feinst. märk. über Notiz) 35—37,5.

Roggenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sac 34,4—36,5.

Weizenkleie 15,5.

Roggenkleie 15—15,25.

Victoria-Erbisen 50—66, Kl. Speiseerbsen 33—36.

Futtererbsen 22—25.

### Leipziger Viehmarkt.

14. 2. Auftrieb: 586 Rinder, davon 72 Ochsen, 182 Bullen, 97 Kalben, 260 Kühe, 371 Kälber, 905 Schafe, 2844 Schweine, zusammen 4706 Tiere. — Außerdem von Fleischern direkt zugeführt: 53 Rinder, 43 Kälber, 60 Schafe, 282 Schweine. Es wurden folgende Lebendgewichtspreise notiert: Ochsen 1.: 57—58, 2.: 52—57, 3.: 42—53, 4.: 38—43. — Bullen 1.: 56—58, 2.: 50—55, 3.: 40—49. — Kühe 1.: 51—53, 2.: 40—50, 3.: 32—39, 4.: 25—31. — Kälber 1.: — bis —, 2.: 72—73, 3.: 62—71, 4.: 50—61. — Schafe 1.: — bis —, 2.: 56—60, 3.: 40—55. — Schweine 1.: — bis 69, 2.: 68 bis 69, 3.: 67—68, 4.: 66—67, 5.: 65—66.

Redaktion, Druck und Verlag: Richard Arnold, Kemberg.

## Verwaltungsbericht

### der Stadt Kemberg auf das Jahr 1926.

(Schluß.)

Bei der Weihnachtsparkasse ist die Zahl der Sparer von 150 auf 231 gestiegen. Eingezahlt wurden 15801 RM. (1925 = 8514 RM.).

Auch die Girokasse hat sich sehr gut weiter entwickelt. Es wurden 1312042 RM. (1925 = 949580 RM.) in 6584 Posten (1925 = 4170) vereinnahmt und 1397103 RM. (1925 = 934400 RM.) in 5716 Posten (1925 = 5145) verausgabt. Der Kassenumsatz betrug 2709145 RM. gegen 1883980 RM. im Jahre 1925. Die Zuweisungen beliefen sich auf 424450 RM. (1925 = 40458 RM.), die Ueberweisungen auf 505401 RM. (1925 = 160245 RM.). Die Kontenzahl ist von 229 auf 274 gestiegen. An dieser Zahl sind beteiligt: 9 Behörden, 7 Vereine, 141 Kaufleute und Gewerbetreibende, 38 Landwirte, 47 Beamte und 32 Sonstige. Es muß aber trotz der Zunahme des Verkehrs im allgemeinen bedauert werden, daß

der Girokasse immer noch größere Betriebe fern stehen und mit auswärtigen Banken arbeiten, obwohl der örtliche Verkehr viel praktischer wäre und noch dazu den Vorzug der Billigkeit hat. Etwas mehr „Lokalpatriotismus“ wäre hier ganz wünschenswert.

In den Kreisauschuß des Landkreises Wittenberg wurden durch den Kreistag gewählt: a) von der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft die Herren Güterdirektor von Wuthenau auf Rabitz, Fabrikbesitzer Stürmer in Prühlitz und Bürgermeister Dieze in Kemberg; b) von der Kommunistischen Fraktion die Herren Fahrradhändler Lehmann in Zahna und Arbeiter Galander in Kemberg; c) von der sozialdemokratischen Fraktion Herr Gemeindevorsteher Kunz in Biesteritz. Aus der Arbeit des Kreis Ausschusses interessiert besonders: die Anstellung eines Kreisführersorgearztes, ferner die Beschlüsse wegen Anstellung eines Kreisbaumeisters für Hoch- und Wiesenbau und wegen Anstellung von 2 Kreisbrandmeistern. —

Am Schlusse dieses Berichtes kann ich zu meiner Freude feststellen, daß das Verhältnis zwischen dem Magistrat und

der Stadtverordnetenversammlung einerseits und zwischen der Stadtvertretung und der Bürgererschaft andererseits auch im vergangenen Jahre recht gut war. Die städtischen Kollegien arbeiteten immer Hand in Hand. Solche Zusammenarbeit ist auch nötig im Interesse der Stadt. Wo Zank und Streit eintreten im Rathause, da ist es mit der gedeihlichen Arbeit vorbei.

Ich nehme gern Gelegenheit, den Herren Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung für die gute Mitarbeit im vergangenen Jahre herzlich zu danken. Mein Dank gilt nicht zuletzt auch den Herren Beamten und Angestellten der Stadtverwaltung, die freudig und treu ihre Pflicht erfüllten. —

Wir treten ins neue Jahr mit der Hoffnung, daß es unser Vaterland weiter vorwärts bringen möchte und daß auch unser Kemberg teilnehmen möge an solcher Entwicklung!

Rathaus Kemberg, im Januar 1927.

Dieze, Bürgermeister.

